

Restaurierter „Engel“ in Künzelsau am alten Platz

Vom Himmel hoch mit Hindernissen

Von Wendelin Schmidt

Das Wirtshausschild mit dem goldenen Engel in der Schnurgasse strahlt wieder in neuem Glanz und kündigt wieder von der Geschichte eines traditionsreichen Gasthauses. Restaurator Klaus Hub aus Morsbach hat das Schild mit dem weit ausholenden Ausleger von Grund auf erneuert. Das Anbringen des Schildes gestaltete sich allerdings schwierig.

Günter Barthelmäs war mit einigen Bekannten frohgemut bei der Sache, als das Schild an seinem angestammten Platz am Fachwerkhaus in der Schnurgasse 5 hochgezogen und befestigt werden sollte. Der erste Teil klappte auch prima, schnell war der Ausleger an der Wand eingehakt. Aber dann machte der Engel, der vom Haus weg zur Straßenmitte aufgeklappt werden sollte, einige Schwierigkeiten, weil eine Stange, die den Ausleger von oben her festhalten muss, einfach nicht in eine Öse passen wollte.

Aber schließlich hatte die Engelduld aller Akteure doch gesiegt. Das Schild prangt jetzt in neuer Frische am alten Platz und lässt beim Betrachter den Wunsch aufkommen, dass auch die anderen Schilder in dieser malerischen Gasse wieder

auf Vordermann gebracht werden könnten. Jeweils nur ein paar Schritte auseinander gab es hier neben dem Gasthaus Engel früher auch mal einen Adler, eine Traube und einen Hirsch, wie die vom langen Alter gezeichneten Schilder noch heute erzählen.

Der goldene Engel, der jetzt sozusagen ein neues Kleid aus echtem Blattgold erhalten hat, dürfte aus dem 19. Jahrhundert stammen. Noch älter ist nach Meinung des Restaurators der Ausleger. Weil die Teile geschmiedet und handgetrieben sind, muss er wohl aus dem 18. Jahrhundert stammen. Er wurde in seine Einzelteile zerlegt, neu genietet und nach der Restaurierung wieder zusammengeschweißt. Während an der bildlichen Gestaltung des Engels nichts verändert wurde und auch die drei Ähren an dem Teil an der Wand übernommen wurden, ist aus den früher unter den Ähren stehenden Buchstaben CD ein G.B. geworden. Das CD stand für eine Brauerei, von der heute das Bier nicht mehr bezogen wird, die Initialen G.B. können gleich doppelt gedeutet werden: Als Georg Barthelmäs und als Günter Barthelmäs. Georg war der erste dieser aus Niederstetten stammenden Familie Barthelmäs, der die Gastwirtschaft



Es war ein hartes Stück Arbeit, bis der aus der Werkstatt des Restaurators Klaus Hub entlassene Engel seinen Platz wieder eingenommen hatte. Günter Barthelmäs musste dabei selbst tüchtig Hand anlegen. (Foto: Wendelin Schmidt)

Ende August 1903, also vor hundert Jahren übernommen hat. Günter ist sein Enkel und der heutige Besitzer. Die letzte Renovierung des Hauses, das über einen Gastraum mit rund 60 Plätzen, ein Kellergewölbe mit 45 Plätzen, ein kleines Nebenzimmer sowie über 24 Fremdenzimmer und eine Ferienwohnung verfügt, fand 1985 statt. Günter Barthelmäs plant in ein bis zwei Jahren

wieder größere Maßnahmen.

Die Geschichte des „Engel“ in der Schnurgasse lässt sich ab dem Jahr 1769 dokumentieren. Damals übernahm ein Metzger namens Hans Eberhard Roll den „Roten Ochsen“, der allerdings keinen guten Ruf hatte und schon längere Zeit nicht mehr florierte. Roll wollte deshalb einen neuen Namen und entschied sich für den unschuldigen „Engel“.

Dieser brachte ihm zunächst aber wenig Glück, denn gegen die Schild- und Wirtschaftsgerechtigkeit für ihn erhoben andere Wirte Einspruch. Es kam zu einem mehrjährigen Streit, in dem sich die vier Ganerben Mainz, Würzburg, Komburg und Hohenlohe nicht grün waren. Aber am 9. September 1773 war es soweit: Das Schild mit dem Engel konnte angebracht werden.

Hohenloher Europa-Abgeordnete Evelyne Gebhardt sieht EU-Parlamentarier nicht als Abzocker und verteidigt Abgeordnetenstatut

Mit Lüge und Verleumdung für Aufregung gesorgt

Nach Medienberichten sollen sich die Europa-Abgeordneten ihre Diäten erhöhen und ihre Steuern dadurch halbieren wollen, dass sie nach dem günstigeren EU-Steuerrecht in Brüssel veranlagt werden. HZ-Redakteur Wendelin Schmidt befragte die Hohenloher Europa-Abgeordnete Evelyne Gebhardt dazu.

INTERVIEW

In Deutschland gibt es großen Wirbel um diese Vorwürfe an die Europa-Abgeordneten, die als Abzocker bezeichnet werden. Was ist dran an diesen Behauptungen?

Gebhardt: Nichts ist dran. Die Bild-Zeitung hat lediglich wieder einmal mit Lüge und Verleumdung künstlich für Aufregung gesorgt. Was die Herrschaften in Hamburg jetzt „enthüllt“ haben wollen, hat das Europäische Parlament nach vielen Jahren öffentlicher Vorarbeit am 4.

Juni 2003 in namentlicher Abstimmung verabschiedet:

Ein europäisches Abgeordnetenstatut, das den Abgeordnetengesetzen des Bundes und der Länder in Deutschland entspricht.

Darin werden neben vielen Dingen auch die Abgeordnetenbezüge und ihre Besteuerung grundsätzlich geregelt.

Sind die EU-Abgeordneten in Deutschland Ihrer Meinung nach

ausreichend bezahlt und wann gab es die letzte Erhöhung?

Gebhardt: Im Vergleich zu Angestellten, die in der Wirtschaft Verantwortung tragen, werden Abgeordnete des Bundestags und des Europäischen Parlaments nicht sehr gut bezahlt. Daran würden die jetzt angegriffenen Bezüge und deren Besteuerung nach europäischem Recht nichts ändern, denn die Beiträge für die Krankenversicherung und die Altersversorgung fressen die Brutto-Steigerung für die nach uns gewählten Abgeordneten auf, wenn das Gesetz in der nächsten Wahlperiode zusammen mit der Verfassung für Europa in Kraft tritt. Die letzte Erhöhung der Diäten um 1,9 Prozent haben die Europaabgeordneten zusammen mit den Mitgliedern des Bundestags Anfang

dieses Jahres bekommen.

Warum sind die Bezüge der Abgeordneten in den einzelnen Ländern der Europäischen Union unterschiedlich, sollten sie vereinheitlicht werden?

Gebhardt: Die Europaabgeordneten aus den verschiedenen Mitgliedsländern der Union werden wie vor der ersten Direktwahl des Europäischen Parlaments im Jahr 1979 noch nach dem jeweiligen nationalen Recht behandelt und auch bezahlt. Ein einheitliches Abgeordnetengesetz auf europäischer Ebene ist schon zu lange überfällig.

Oder können wir uns vorstellen, dass im Bundestag ein Abgeordneter aus Bayern anders behandelt und bezahlt wird als seine Kollegin aus Hamburg?



Evelyne Gebhardt verteidigt das europäische Abgeordnetenstatut.

Sportbad im Solymar geschlossen

Sportler brauchen das Becken selbst

Am Samstag findet im Sportbad im Solymar Bad Mergentheim eine Sport-Veranstaltung statt. Das Sportbecken ist daher an diesem Tag für die Besucher geschlossen. Alle weiteren Einrichtungen stehen uneingeschränkt zur Verfügung.

HOHENLOHER ZEITUNG

Geschäftsstelle Künzelsau
Konsul-Uebele-Straße 6
74653 Künzelsau
Tel. Zentrale 07940/9262-0
Fax Zentrale 07940/9262-62

Redaktion
-36 Leitung: Uwe Ralf Heer
-31 Sekretariat
-30 Wendelin Schmidt
-32 Matthias Stolla
-33 Barbara Griesinger
-35 Oliver Färber
-37 Henry Doll (Sport)
-66 Fax
E-Mail: redaktion.kuen@stimme.de

Anzeigen
- 0 Anzeigenannahme
-10 Leitung: Gerd Walz
-11 Lothar Schumm
-12 Rainer Paschke
-16 Anette Beer
-62 Fax
E-Mail: anzeigen.kuen@stimme.de

Vertrieb
-13 Barbara Grüb

Fleischergeselle Thomas Wolpert aus Oberginsbach ist der Jahrgangsbeste im ganzen Ländle

Der Meistertitel folgt bestimmt

Von Daniel Stahl

Thomas Wolpert genießt den etwas ungewohnten Rummel um seine Person. Der Landessieger vom praktischen Leistungswettbewerb der Fleischerjugend wirkt zwar schon etwas müde, aber das ist verständlich bei seinem Programm und den vielen Händen, die er schon schütteln musste.

Gerade kommt der 18-Jährige aus Schwäbisch Gmünd. Dort wurde ihm die Urkunde für seinen Erfolg verliehen. Jetzt sitzt er im Bürgerhaus in Oberginsbach beim „einzigsten offiziellen Landessiegerempfang“, wie Ortsvorsteher Martin Schmitt schmunzelnd betont. Zwischen Eltern, Verwandten, Freunden und Kollegen feiert Thomas Wolpert seinen Erfolg.

In Krautheim bei der Metzgerei Rüdinger, wo er auch gelernt hat, fing für ihn alles an. Nach einem Praktikum, das er dort absolvierte, kam er nach Hause und sagte: „Mama, ich werde Metzger!“ Jetzt kann er sich sicher sein, dass dieser Entschluss richtig war. Das findet auch Franz Rüdinger, der seinem Lehrling nur Gutes zu bescheinigen hat, und stolz auf ihn ist: „Thomas ist der erste aus unserem Betrieb, der so weit gekommen ist - und wir hatten schon viele gute Leute.“

Seit dem Praktikum hat sich für Thomas Wolpert der Beruf des Fleischers zum Traumberuf entwickelt. „Anfangs war mir das Schlachten noch nicht ganz geheuer“, gesteht er, „doch das hat sich gelegt.“ Na-



Thomas Wolpert gibt als bester Fleischer seines Jahrgangs im Land höchstpersönlich den Braten bei der Feier in Oberginsbach aus. (Foto: Daniel Stahl)

türlich sind die Oberginsbacher, wie ihr Ortsvorsteher Martin Schmitt sagt, „stolz, so einen in unserer Mitte zu haben.“

Johann Walz, Krautheims stellvertretender Bürgermeister, lobt die „hervorragende Leistung“ und dankt auch dem Ausbildungsbetrieb für die gute Ausbildung, die nicht mehr selbstverständlich sei.

Ende September setzte sich Thomas Wolpert beim Kammerwettbewerb gegen seine Konkurrenten beim Ausbeinen einer Schweinehälfte durch. Beim Landeswettbewerb in Friedrichshafen musste er dasselbe bei einem Rind können. Dazu richtete er jeweils das Fleisch

dekorativ auf einer Platte zurecht. Mit dem Landessieg hat er sich automatisch für den Bundeswettbewerb qualifiziert. „Natürlich wünschen wir dir alle viel Glück,“ meint Ortsvorsteher Martin Schmitt.

Nach dem offiziellen Teil des Abends gibt der beste Fleischer seines Jahrgangs in Baden-Württemberg höchstpersönlich den Braten für die Gäste aus. Für die nächsten Wochen steht die Vorbereitung für den Bundeswettbewerb in Leipzig an. Danach will Thomas Wolpert irgendwann den Meistertitel erwerben: „Alle sagen jetzt, ich soll eine Metzgerei eröffnen.“ Aber das liegt noch in weiter Ferne.

Caritas-Zentrum Künzelsau

Mitarbeiter im Ehrenamt gesucht

Sie reden, werkel, basteln und unternehmen viel, die Besucherinnen der Tagesstätte für psychisch kranke Menschen im Caritas-Zentrum Künzelsau. Nun aber soll über die Wintermonate hinweg der 14-tägige Freizeittreff dazu genutzt werden, verschiedene relativ anspruchsvolle Kartenspiele wie Rommee, Canasta oder Skat zu erlernen. Zur Anleitung und Begleitung wird nun ein einfühlsamer, geduldiger Mensch gesucht, der sich in diesem Bereich ehrenamtlich engagieren möchte. Für Fragen steht Gudrun Weygoldt, Diplom-Sozialarbeiterin bei der Tagesstätte im Caritas-Zentrum Künzelsau, unter ☎ 07940/9353-14 zur Verfügung.

Weitere Autos geknackt

Nicht - wie berichtet - in der Nacht zum Donnerstag, sondern bereits in der Nacht zum Mittwoch brachen Unbekannte in Dörzbach drei Fahrzeuge auf und entwendeten die Autoradios. Nun meldeten sich zwei weitere geschädigte Autobesitzer bei der Künzelsauer Polizei. Ihre Autos wurden im gleichen Zeitraum und vermutlich von den gleichen Tätern aufgebrochen.



Polizei-Bericht

Fahren mit Promille

Eine Verkehrskontrolle führten Polizeibeamte in der Nacht zum Freitag in Künzelsau durch. Dabei stoppten sie einen 32-jährigen Autofahrer, bei dem sie deutliche Anzeichen von Alkoholkonsum bemerkten. Der Mann musste deshalb einen Test durchführen, der 0,8 Promille ergab. Zudem wurde im Wagen des Mannes ein so genanntes Nunchaku aufgefunden. Dabei handelt es sich um eine im Sinne des Waffengesetzes verbotene Waffe, weshalb diese sichergestellt wurde. Der 32-Jährige bekommt nun gleich zwei Anzeigen.

Autowrack abgestellt

Sein nicht mehr fahrtüchtiges Auto hat ein 56-Jähriger nach seinem Wegzug aus einem Künzelsauer Teilort einfach abgemeldet stehen lassen. Da von dem Autowrack die Gefahr einer Boden- und Grundwasserunreinigung ausging, schritt der Wirtschaftskontrolldienst Künzelsau zur Tat. Der Besitzer des Schrottfahrzeugs wird nun für die unerlaubte Abfallentsorgung angezeigt.

ANZEIGE

Neues aus dem Geschäftsleben

4. Windkraftanlage wird installiert

Für Hohenloher Windkraftfreunde

Die Entscheidung ist gefallen. Der „Bürgerwindpark Hohenlohe“ erstellt die angekündigte vierte Windkraftanlage noch in diesem Jahr. Und zwar an einem sehr windgünstigen Platz in der Nähe von Schrozberg.

Das Eigenkapital von 50 Prozent ist rasch erreicht worden und die Baugenehmigung ist bereits erteilt. Für die Steuerzahler ist noch 20 Prozent Abschreibung fürs Jahr 2003 möglich. Ab 2004 ist die durchschnittliche steuerfreie Ausschüttung 7 Prozent. Die Leistung der Anlage beträgt maximal 1,5 Megawatt pro Stunde.

Das bedeutet eine umweltfreundliche Stromerzeugung von drei Millionen kW/h pro Jahr. Dies entspricht einem durchschnittlichen Stromverbrauch von 750 bis 800 Familien. Die gesetzlich garantierte Einspeisungsvergütung beträgt 8,9 Cent pro kW/h und ist für die nächsten 20 Jahre gesetzlich zugesagt. Mit einem Mindesteinsatz von 10 000 Euro können Sie sich noch bis zum 31. Oktober 2003 an diesem Windkraft-Projekt beteiligen. (azr)

Info Weitere Infos unter ☎ 07940/9181-10 (Herr Hertweck), ☎ 07940/9181-34 (Frau Schwab), beim Bürgerwindpark Hohenlohe, Salzstraße 3, 74676 Niedernhall.



In der Nähe von Schrozberg installiert der Bürgerwindpark Hohenlohe eine Windkraftanlage.